

Mitwirkung zum QP-Verfahren «Jupiter»

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, sehr geehrte Frau Bauer

Durch den frühzeitigen Einbezug der Anliegen der Stadtökologie in das QP-Verfahren «Jupiter» auf Grund unseres Beizugs durch das Referendumskomitee wurden schon wichtige Anliegen der Siedlungsökologie im Bezug auf das QP-Areal verstanden und in das QP-Reglement aufgenommen. Auch das Gespräch mit Herrn Grünenfelder, bei dem ich verschiedene Tierarten ins Gespräch brachte, die als Sympathieträger und als Rahmen für die (ökologischen) Freiraum-Qualitäten dienen können (siehe Anlage 1) hat sehr geholfen und - ebenso wie Herrn Grünenfelders Interesse an einer hochwertigen Freiraumgestaltung - diesen Prozess unterstützt.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bedanken, dass wir an diesem Prozess mitwirken durften. Das erleichtert uns einerseits die Stellungnahme zum QP-Reglement massgeblich und hat uns zusätzlich ermöglicht, zur Umweltbildung der sonst selten für uns erreichbaren Interessengruppen «Investor» und «Architekt» beitragen zu können.

Die wenigen Anliegen und Fragen, die wir zum QP-Reglement «Jupiter» haben, betreffen

1. die Qualität und Ausdehnung der Dachbegrünung,
2. die Sicherstellung einer angemessenen Anzahl hochwertiger Baumstandorte, bei denen die Bodentiefgründigkeit das Gedeihen und Altern eines grosskronigen Baumes zulässt,
3. die Entscheidung der für die Biodiversität hoch relevanten, im urbanen Umfeld differenziert zu betrachtenden Frage, an welchen Stellen einheimische und an welchen Stellen standortgerechte Bäume das Mittel der Wahl sind.

Freundliche Grüsse

Verein für Natur- und Vogelschutz
Reinach

Ines Schauer, Vizepräsidentin

Übersicht der Tierarten, die als Sympathieträger für das QP-Areal «Jupiter» gewählt wurden
Plakat «Unentbehrliche Biester», BirdLife Aargau 2018
Biodiversitätsindex ausgewählter Stadtbäume, SWILD

§1 Zweck und Ziele der Planung

Wir begrüßen, dass die Freiraumgestaltung eine hohe erholungs- und ökologische Qualität haben soll.

§5 Lage, Grösse und Gestaltung der Bauten

Abs. 5 Unterirdische Bauten und Bauteile

Wir hoffen sehr, dass mit Ziff.b («Unterirdische Bauten und Bauteile sind so zu konzipieren ... dass sie das ... ökologische Gesamtkonzept nicht beeinträchtigen.») erreicht werden kann, das am Ende ausreichend Standorte für grosskronige Bäume auf dem QP-Areal «Jupiter» vorhanden sind.

Abs. 7 Dachform, -begrünung und -nutzung

Ich weiss, dass ein Dach verschiedene Funktionen erfüllen muss. Bei den Tierarten, die als Sympathieträger für das QP-Areal «Jupiter» eingesetzt wurden, sind die Mehlschwalbe und die Fledermaus die Botschafter für das Thema qualitätsvolle und flächenmässig ausreichende Dachbegrünung. Beide Tierarten sind auf grosse Mengen an Insekten angewiesen. Wie wichtig Insekten in der Nahrungskette sind, verdeutlicht die Anlage «Unentbehrliche Biester» sehr anschaulich, die auch das Thema «Luftplankton» thematisiert.

Mehlschwalben und Mauersegler, beides National Prioritäre Arten, überflogen auch in diesem Sommer das QP-Areal um sich und ihren Nachwuchs mit Futter zu versorgen. Eines unserer beiden Reinacher Mehlschwalbenhäuser steht auch ganz in der Nähe des QP-Areals im Reinacher Hof.

Während der Mitwirkungsveranstaltung zum Freiraumkonzept am 31.10.18 wurde wiederholt thematisiert, dass die Gemeinde rechtliche Grundlagen schaffen bzw. die vorhandenen Grundlagen anpassen/ergänzen muss, um hochwertigen Grünraum auf privatem Grund sichern und entwickeln zu können. Dachbegrünungen können hochwertiger Grünraum sein. Ihre Fläche muss dazu jedoch gross genug sein, um ausreichend Insekten produzieren zu können. Es ist uns ein Anliegen, dass ein überwiegender Teil der Dachfläche eine ökologisch hochwertige Dachbegrünung erhält. Sollte das aus Gründen grossflächiger Terrassennutzung nicht möglich sein, ist der Flächenverlust mittels einer geeigneten Fassadenbegrünung zu kompensieren. Solche Formulierungen sind als Lenkungsmassnahme im QP-Reglement für uns unverzichtbar, da der Investor nun Prioritäten setzen muss. Wenn er keine Fassadenbegrünung möchte, dann ist der Rahmen für die Grosszügigkeit der Dachterrassenflächen hiermit gesetzt.

§5 Abs.7 Ziff.b: Ergänze Satz 3 «Geht durch anderweitige Nutzung ein grösserer Anteil der Dachfläche für die extensive Begrünung verloren, ist flächenmässiger Ersatz in Form einer geeigneten Fassadenbegrünung zu schaffen.»

Ausserdem bitten wir um Überprüfung der Angabe in der Kommentarspalte bezüglich der Substratstärke beim Einsatz von Rohboden. SIA Norm 312 sieht generell 10 cm vor.

Abs.11 Vogelschutz

Wir danken für die Aufnahme der vogelsicheren Gestaltung. In Anbetracht der 50 oberirdischen Veloständer, die sicher aus Komfortgründen auch überdacht sein werden, ist die Gültigkeit des Absatzes auf transparente Bauteile auszudehnen.

§5 Abs.11: Ersetze «verglaste» durch «transparente».

§6 Nutzung, Gestaltung, Pflege und Unterhalt des Aussenraumes

Mir ist aufgefallen, dass das Wort «einheimisch» und das Wort «standortgerecht» in unterschiedlichen Kombinationen vorkommen. So steht in

Art. 1 Grundsatz: «hauptsächlich einheimisch und standortgerecht»

Art. 4 Bereich für Frei- und Grünflächen Wohnumfeld in Bezug auf die Abgrenzung von den (halb)öffentlichen Bereichen: «hauptsächlich standortgerechte, einheimische Arten»

Art. 7 Wichtige Einzelbäume sowie Zusatzbepflanzung: «hauptsächlich einheimische und standortgerechte Arten»

Ist die unterschiedliche Gewichtung und die damit unterschiedlich mögliche Umsetzung erwünscht? Ist es so gedacht, dass in Art. 1 und Art. 7 die Bepflanzung entweder einheimisch oder standortgerecht sein muss, um dem Reglement zu entsprechen? Oder soll sie standortgerecht und gleichzeitig einheimisch sein? Ich bin zuversichtlich, dass Letzteres der Falls sein soll. Falls dem nicht so ist, möchte ich Folgendes zu bedenken geben: In der Mitwirkungsveranstaltung zum Freiraumkonzept am 31.10.18 wurde die Wichtigkeit einheimischer Bäume für die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum erneut herausgestellt. Ein Baumbestand leistet grundsätzlich einen wichtigen Beitrag zu einem gesunden Stadtklima. Die Dienstleistung der Förderung der Biodiversität wird jedoch hauptsächlich von einheimischen, standortgerechten Arten erbracht (siehe Anlage 3). Dabei steigt der Ertrag dieser Ökosystemdienstleistung während des Baumlebens stetig an. Je älter der Baum, desto umfassender und desto ausgeprägter ist seine Dienstleistung im Bezug auf die Förderung der Biodiversität. Je mehr ausschliesslich standortgerechte Bäume die ausserhalb des europäischen Raumes heimisch sind, wie in Reinach an Orte pflanzen, die auch für einheimische, standortgerechte Bäume geeignet sind, desto grösser wird der Minderertrag dieser Ökosystemdienstleistung mit dem steigenden Alter des Reinacher Baumbestandes sein. Deshalb gilt es, über die Pflanzung einheimischer, standortgerechter Bäume auf dem QP-Areal diese wichtige Ökosystemdienstleistung gezielt mit zu erwirtschaften. Im Vergleich zu vollständig versiegelten Räumen mit grosser Hitzeabstrahlung oder Standorten entlang von vielbefahrenen Strassen mit hoher Salzbelastung durch salziges Tauwasser und zusätzliche Salzgischt, sind die Lebensbedingungen auf dem QP-Areal für eine vielfältige Mischung an einheimischen Baumarten geeignet, so dass ein Ausweichen auf ausschliesslich standortgerechte Bäume aus Amerika oder Asien nicht notwendig ist.

§6 Abs.1 Satz 3: Ersetze «einheimische und standortgerechte» durch «einheimische, standortgerechte»

§6 Abs.7 Satz 6: Ersetze «einheimische und standortgerechte» durch «einheimische, standortgerechte»

Abs.2 Umgebungsplan

Wir danken sehr für die Möglichkeit zur Anhörung vor der Baugesuchseingabe in Bezug auf die Bepflanzung und die Ausgestaltung der Aussenflächen.

Abs.4 Bereich für Frei- und Grünflächen Wohnumfeld

Wie wird sichergestellt, dass die privaten Frei- und Grünflächen nicht überwiegend mit Bodenplatten belegt werden?

Abs.7 Wichtige Bäume und Zusatzbepflanzungen

In der Mitwirkungsveranstaltung zum Freiraumkonzept am 31.10.18 wurde zu meiner grossen Freude gesagt, dass in Reinach ein alterungsfähiger Baumbestand erwünscht ist. Damit die Bäume ein hohes Alter erreichen können, ist wichtig, dass die Pflanzgrube ausreichend gross ist und dass Baums substrat verwendet wird. Sind diese, für den langfristigen Erfolg der Baumpflanzung unverzichtbaren Sachverhalte im Begriff «sachgerecht zu pflegen» enthalten, oder bedürfen sie eines separaten Hinweises?

Wir sind erfreut, dass mindestens 30 Bäume gesetzt werden sollen. Es fehlt jedoch noch der Hinweis auf den Anteil an grosskronigen Bäumen. Wie wird sichergestellt, dass zur Baumreihenerweiterung grosskronige Baumarten gepflanzt werden? (Die teilweise Aufschüttung einer Böschung wäre eine Möglichkeit, die neben zusätzlicher Privatsphäre ein zusätzliches Habitat ergäbe.)

Für Irritation sorgen auch die Schnitte C-C und D-D. Sind hier grosskronige Bäume ohne Terrinaufschüttung über der Tiefgarage vorgesehen?

§6 Abs.7: Ergänze Satz 8 «Ein angemessener Anteil muss grosskronig sein.»

§7 Erschliessung und Parkierung

Wir begrüssen die geringe Anzahl von 8 oberirdischen Parkplätzen.